

# Mythenkorrekturen

Seidensticker, Bernd

Veröffentlicht in:  
Jahrbuch 2005 der Braunschweigischen  
Wissenschaftlichen Gesellschaft, S.113-114



J. Cramer Verlag, Braunschweig

## Mythenkorrekturen\*

BERND SEIDENSTICKER

Terrassenstraße 17 A, D-14129 Berlin

Ziel des Vortrags war es, den in der Literaturwissenschaft noch nicht etablierten Begriff der Mythenkorrektur vorzustellen und mit Beispielen – vor allem aus der deutschsprachigen Literatur der Gegenwart – zu illustrieren.

Der erste Teil des Vortrags diente dazu, den Begriff der Korrektur gegen die Variation abzugrenzen. Denn Mythen sind traditionelle Geschichten, die – anders als heilige Geschichten – nicht in einer geschützten, unveränderbaren Form existieren, sondern immer und nur im Modus der Variation. Allerdings stellt bereits Aristoteles fest, daß der Tragödiendichter die mythischen Stoffe zwar umgestalten müsse, um die höchste tragische Wirkung zu erzielen, daß er dabei die überlieferten Geschichten aber nicht „auflösen“ dürfe, und dieselbe These liegt auch Hans Blumenbergs Definition des Mythos zugrunde, der in der „Arbeit am Mythos“ festhält, Mythen seien „Geschichten von hochgradiger Beständigkeit ihres narrativen Kerns und ebenso ausgeprägter marginaler Variationsmöglichkeit“.

Werden also Elemente des narrativen Kerns einer mythischen Fabel verändert, die den jeweiligen Mythos gleichsam definieren, sollte man nicht mehr von Variation sprechen. Hier bietet sich der im Anschluß an Brechts „Berichtigungen alter Mythen“ vorgeschlagene Begriff der Korrektur an. So korrigieren Kafka und Brecht mit ihren schweigenden Sirenen die kanonische Homerische Version der Geschichte.

Daneben gibt es noch eine zweite Form der Korrektur, die den narrativen Kern unberührt läßt, dafür aber zentrale Figuren einer mythischen Geschichte anders darstellt und bewertet oder die traditionelle Bedeutung eines Mythos ins Gegenteil verkehrt. Solche semantischen Korrekturen ändern gleichsam das Vorzeichen eines Mythos. Albert Camus' „glücklicher Sisyphos“ oder Christa Wolfs Achill „das Vieh“ sind besonders markante Beispiele für semantische Berichtigungen.

---

\* Kurzfassung eines Vortrags gehalten am 11.03.05 in der Klasse für Geisteswissenschaften der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft.

Ein konstitutives Moment der Mythenkorrektur besteht in ihrem notwendigen Rückbezug auf vorgegebene Texte. Für das Verständnis der Variation ist die Kenntnis der ‚Vorlage‘ nicht zwingend erforderlich. Die Korrektur lebt dagegen ganz vom kritischen Dialog mit der Tradition, die der Rezipient unbedingt kennen muß, und setzt folglich die Existenz und Kenntnis einer weit verbreiteten Standardversion voraus. Der korrigierende Eingriff – sei es in einen Text oder auch in ein Bild – erzeugt dann ein Moment der Verblüffung; denn er erfolgt (für das Publikum) wider Erwarten: Altvertraute Geschichten und bis zu diesem Moment selbstverständliche mythische Bilder und Konstellationen werden aufgebrochen und außer Kraft gesetzt. Das Vergnügen, das Mythenkorrekturen hervorrufen, resultiert aus dieser paradoxen Struktur: Sie verwerfen die gängige Fassung eines Mythos und enttäuschen damit die Erwartung des Rezipienten. Indem sie aber zugleich eine ‚Berichtigung‘ anbieten, erzeugen sie eine gesteigerte Spannung und belohnen mit neuen Pointen und Perspektiven.

Die Berichtigung der alten Vorlage ist aber natürlich nur die eine Seite der Korrektur. Zugleich eröffnet sie die Möglichkeit, auf der Folie der traditionellen Version neue Denkräume zu schaffen. Den Verwendungsmöglichkeiten des Verfahrens sind keine Grenzen gesetzt. Sie reichen von intertextueller oder parodistischer Spielerei bis zu fundamentaler geschichtsphilosophischer und zivilisationskritischer Konstruktion oder Dekonstruktion. Die jeweilige spezifische Motivation des Anwenders und die Funktion(en) der Mythenkorrektur im Rahmen seiner kreativen Arbeit können nur in detaillierten Einzelinterpretationen analysiert werden. Der zweite Teil des Vortrags stellte deswegen, nach einem kurzen Blick auf die lange Geschichte der Mythenkorrektur, instruktive Beispiele aus der deutschsprachigen Literatur der Gegenwart vor. Im Mittelpunkt standen Mythenkorrekturen von Günter Kunert, Christa Wolf und Heiner Müller.